

# Ueber einige Pflanzenverwüster des Jahres 1869.

Von

**Georg Ritter von Frauenfeld.**

Vorgelegt in der Sitzung vom 7. Juli 1869.

---

In Betreff der von Seite der Gesellschaft, so wie auf Veranlassung des k. k. Ackerbauministeriums erfolgten Ermittlungen hinsichtlich der in Frankreich durch *Phylloxera vastatrix* an den Wurzeln des Weinstocks verursachten Erkrankung ist erfreulicherweise bisher noch keine Nachricht von deren Vorkommen bei uns eingegangen. Der Gärtnerverein in Baden zeigt nur an, dass der Rebenstecher daselbst heuer sehr häufig sich zeige, und fleissig vertilgt werde. Der Ausschussrath Hr. D. Stur theilt mit, dass der Verwalter Hr. Keserli auf der Besetzung des Kämmerers Hrn. Stefan v. Zichy in Vörtsök westlich von G. Kanisza ihm Anfangs Mai d. J. mitgetheilt, dass von dieser Krankheit bis dahin dort nichts bemerkt worden sei. Die krainersche Landwirthschafts-Gesellschaft zu Laibach hat gleichfalls keine Anzeichen dieser Krankheit irgendwo ermittelt, dagegen ist von der Filiale Wippach nicht nur mitgetheilt worden, dass heuer die Knospen stark von Würmchen ausgefressen wurden, sondern auch ein Stück abgestorbenes Rebholz eingesandt, das durch einen „Krankheitsstoff“, der unter der oberflächlichen Rinde in Form von Seidengrains sitze, zum Absterben gebracht worden.

Dieses eingesendete Stückchen ist dicht mit der Rebenschildlaus bedeckt, und wurde das bisher dagegen bekannte Mittel „Waschen der Zweige mit Lauge“ dahin mitgetheilt.

Endlich wurden von der Landes-Ackerbauschule Grottenhof bei Graz junge Trauben mit dem sogenannten „Heu- oder Sauerwurm“ eingesendet, die sowohl voriges Jahr als heuer, namentlich an den Heckenreben sehr verwüstend auftreten.

Der in voriger Versammlung mitgetheilten Plage der in ungeheuren Massen erschienenen Cicadelline *Jassus sexnotatus* Fall. ist in denselben Gegenden eine zweite gefolgt, nämlich die im Weizen am Halme unter der Aehre zehrende Made von *Chlorops taeniopus* Mg., von welcher der sehr umsichtige und eifrige Wirthschaftsdirektor unseres hochgeehrten Herrn Präsidenten, der Herr L. Kalkstein in Opošchno eine Partie eingesendet hat. Unter hunderten von Aehren, die ich untersuchte, waren kaum 1—2 Stück unbesetzt. Herr Kalkstein theilt hiebei Folgendes mit: „Ich erlaube mir einen Büschel Weizenhalme einzusenden, in welchen Sie die Larve finden werden, die ich schon einige Jahre beobachte. Kein Halm in denen sie sitzt, schießt aus. Vorzüglich sind sehr üppige Schläge befallen, und in der ganzen Gegend nicht ein Feld verschont geblieben. Betreffs der früher eingesendeten Cicade folgen hier die näheren Daten: Auf einem drainirten Teiche, der von Osten nach Westen von einem über Sommer fast wasserleeren Bache begrenzt wird, war ein Schlag Futterkorn angebaut, welches bald nach den Frösten vom 30. April und 1. Mai gemäht wurde. Rechts und links von diesem Felde ist je ein Schlag Hafer und Gerste. Bald nach dem Froste und Abmähen des Futterkorns bemerkte ich sowohl in der Gerste wie im Hafer, dicht von dem Bachdamme aufwärts gegen Norden beschädigte Stellen, welche ich bei genauer Untersuchung von diesen Insekten besetzt fand, die sich von Tag zu Tag derart vermehrten, dass stellenweise die Pflanzen bis zur untern Blattscheide und auch der Boden von ihnen bedeckt war. Die Pflanzen wurden nur ausgesaugt, so dass sie ganz weiss dastanden, als wenn sie vom Frost versengt wären und derart entkräftet, dass sie sich nicht mehr erholten, und die beschädigten Stellen neu angebaut werden mussten. Die danach aufgehende Saat wurde nicht mehr angegriffen. Eigenthümlich ist, dass sie bei ihrer ungeheuren Zahl nur langsam vorwärts gehen, und an den angegriffenen Pflanzen bleiben, bis sie vollständig ausgesogen sind; diese befallenen Stellen sahen gegenüber den gesunden aus, als wären sie mit einer ätzenden Substanz

begossen. So wie auf diesem Felde die Insekten vom Bachufer aus sich ausbreiteten, fand ich in benachbarten Ortschaften, dass sie von den Strassengräben ihren Weg auf das Feld nahmen.“

Ich glaube um so mehr auf diese beiden Getreideverwüster aufmerksam machen zu sollen, als erstens diese Plage heuer auch weiter verbreitet zu sein scheint. Hr. Prof. Ferd. Dr. Kohn hat aus Breslau die Nummer 285 der Breslauer Zeitung eingesandt, in welcher er unter der Ueberschrift „Fritfliege und Zwergcicade“ die gleichen Klagen über Verwüstung des Sommergetreides aus den verschiedensten Kreisen Schlesiens bespricht. Er beschreibt nicht nur ausführlich den Schaden, sondern auch genau die Lebensweise der *Oscinis Frit*, L. legt die Ursache der ausserordentlichen Verwüstung dieses Schädling in die diessjährigen abnormen Witterungsverhältnisse und stellt die Aussicht für die Zukunft, dass diese Verwüstung nicht so bald wieder eintreten werde.

Es dürfte jedoch zweitens um so nothwendiger sein, diesen Gegenstand der Beobachtung dringend zu empfehlen, als Prof. Cohn unter ferneren beobachteten Zerstörern *Hydrellia griseola* Fall., *Cecidomyia destructor* Say, *Diplosis tritici* Kirby auch unsern *Chlorops taeniopus* Mg. und *Jassus sexnotatus* Fll., aufführt; bei letzterem aber die Ansicht aufstellt, dass dieser ursprünglich keinen Schaden anrichte, sondern nur die schon von der Made (welcher? Fritfliege?) erkrankten Gersten- und Haferfelder vielleicht mit Vorliebe heimsuche. — Die hiesigen Beobachtungen sprechen nicht hiefür! Keiner der sonst so aufmerksamen Beobachter hat einen früheren Angriff auf die Saaten durch irgend ein Insekt beobachtet, und die sehr ausführliche Mittheilung des Direktors Kalkstein steht nicht mit den mir bekannten Erscheinungen weder der Frit- noch Hessenfliege, im Einklange, auch wurden am Hafer keine Fliegen bemerkt, überhaupt die Cicade und die Fliege nicht beisammen gefunden.

In Betreff der Cicade ist die Bemerkung Direktors Kalkstein, dass dieselbe vom Damme und den Gräben komme, wohl ins Auge zu fassen. Es ist nicht bekannt, wo *Jassus* die Eier unterbringt. Die grösseren Singcicaden bohren sie in Eichenzweige. Von *Idiocerus confusus* Flor. habe ich diesen Winter ermittelt, dass er die Eier in junge Zweige von *Populus alba* L. einbohrt.

Bohren alle Cicadellinen mit Legbohrer dieselben in Zweige, so dürfte eine solche vorsorgliche Unterbringung für den Winter auch bei *Jassus sexnotatus* stattfinden, und der von Kalkstein angegebene Ausgangsort wäre zu fernerer Nachforschung besonders zu empfehlen.

Endlich hat noch der freiherrlich Sina'sche Forstdirector Herr W. Huber eine bemerkenswerthe Massenerscheinung von Raupen in der Gegend ob dem Manhartsberge mitgetheilt, indem sich daselbst in einem Waldbestand von beiläufig 800 Joch eine unermessliche Menge der Raupen von *Lithosia quadra* L. zeigen, bei welcher er die Beobachtung gemacht, dass sie, wahrscheinlich wegen Mangel ihres gewöhnlichen Futters, Flechten, die Buchen, an denen sie die Blätter abnagten, auffallend angingen.



# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Verhandlungen der Zoologisch-Botanischen Gesellschaft in Wien. Früher: Verh. des Zoologisch-Botanischen Vereins in Wien. seit 2014 "Acta ZooBot Austria"](#)

Jahr/Year: 1869

Band/Volume: [19](#)

Autor(en)/Author(s): Frauenfeld Georg Ritter von

Artikel/Article: [Ueber einige Pflanzenverwüster des Jahres 1869. 601-604](#)